

Mit nur 21 Jahren: Der jüngste Doktor der Schweiz kommt vom Gymi Immensee

Maximilian Janisch hat als jüngster Student der Uni Zürich promoviert. Er begeistert mit mathematischer Brillanz und mit Charakter.

Edith Meyer

Im Juni 2013 berichtete der «Bote» das erste Mal über das berühmteste hochbegabte Kind der Schweiz mit einem IQ von 149+: Maximilian Janisch hat bereits im Kindergarten gerne mit Zahlen jongliert. Der Junge aus Meierskappel brilliert darauf in der Primarschule als Rechenkünstler. Maximilian war ein hochbegabtes Kind, das seinen Mitschülern in nahezu allen Fächern voraus war.

Die Geschichte eines Kindes, das wie ein Erwachsener sprach und neben dem regulären Mathe-Unterricht am Gymi in Immensee gefördert werden wollte. Maximilian war damals überzeugt, dass er sein Talent mit seiner Mathe-Maturaarbeit zeigen konnte: «Das soll nicht aufgeblasen klingen. Glück muss der Mensch haben. Talent ist auch eine Form des Glücks», sagte der damals neunjährige Maximilian während des Interviews. Danach verlief sein akademischer Weg im Eiltempo. Er war mit 14 Jahren der jüngste Maturand der Schweiz. Als 15-Jähriger war er der jüngste Student der Schweiz an der Uni Zürich. Jetzt hat Maximilian Janisch mit 21 Jahren den Dokortitel erlangt.

Maximilian Janisch hat über 250'000 Follower

Das Mathe-Genie ist auch in den sozialen Medien aktiv, zeigt sich humorvoll mit Bildern aus Paris und New York oder spricht über komplexe mathematische Sachverhalte. Auf Instagram hat Maximilian Janisch über 62'000 Follower und auf Tiktok über 209'000 Follower.

«Wir freuen uns sehr über Maximilians Erfolg und sind stolz, dass wir ihn auf seinem Weg vom jungen Schüler bis zum erfolgreichen Akademiker begleiten durften», sagt Benno Planzer, Rek-

tor des Gymnasiums Immensee. Dass er nun bereits in so jungen Jahren erfolgreich seine Doktorarbeit verteidigte, verwunderte ihn keinesfalls.

Mathematische Brillanz und persönliche Reife

«Aber neben seiner mathematischen Brillanz überzeugt Maximilian auch durch seine persönliche Reife und Menschlichkeit», betont Planzer. Eigenschaften, die nicht nur in den Medien, sondern auch bei schulischen Anlässen am Gymnasium Immensee, wie dem HSGYM-Nachmittag, spürbar seien. Besonders hervorzuheben ist laut Planzer, dass Maximilian Janisch trotz seiner aussergewöhnlichen Begabung nie die «Bodenhaftung» verloren hat. So zeigte er grosses Engagement darin, Mitschülerinnen und Mitschülern mit Schwierigkeiten in der Mathematik zu helfen – stets auf motivierende und wertschätzende Weise.

«Es ist faszinierend, welchen Entwicklungssprung Maximilian seit der Matura gemacht hat. Er war bei uns fast noch ein Kind, als er die Matura ablegte – und hat an der Universität Zürich auch persönlich einen beeindruckenden Reifeprozess durchgemacht», erzählt Planzer. Maximilian Janisch habe wesentlich für weitere Talente vorgespart, die heute am Gymnasium Immensee studieren und im «Curious»-Programm der Universität Zürich teilnehmen dürften.

Nun steht für Maximilian Janisch ein weiterer grosser Schritt bevor: Ein Umzug nach England, wo er seine akademische Laufbahn fortsetzen wird. Das Gymnasium Immensee hofft, dass der Kontakt auch über die Landesgrenzen hinweg bestehen bleibt: «Denn Maximilian Janisch bleibt für uns ein inspirierendes Beispiel für gelebte Exzellenz und geerdete Menschlichkeit», fügt Planzer hinzu.



Maximilian Janisch besuchte als Neunjähriger das Gymnasium in Immensee. Archivbild: Edith Meyer



Maximilian Janisch wird auf Instagram gefeiert. Bild: Screenshot

Spitzenkarrieren, die ihren Anfang am Gymi Immensee nahmen

Ein Blick in die Alumni-Liste des Gymis Immensee zeigt Beeindruckendes: Zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft legten am Gymi Immensee den Grundstein für ihre Laufbahn, ob als Bundesrätin, Parteipräsident oder Uni-Professorinnen und -Professoren.

Darunter Simonetta Sommaruga: bemerkenswerten Karriere – von der Konzertpianistin zur Konsumentenschützerin bis hin zur Bundesrätin und Bundespräsidentin; Petra Gössi: Nationalrätin, Ständerätin, Parteipräsidentin FDP Schweiz; Carlo Schmid: Innerrhoder Ständerat CVP, damals jüngster Ständerat; Thierry Burkart: Ständerat, Präsident der FDP Die Liberalen Schweiz; Max

Heinzer: Degenfechter und mehrfacher Welt- und Europameister im Teamwettbewerb, Olympiateilnehmer; Sarah Foster-Heinzer: Hochschulprofessorin mit beeindruckender akademischer Laufbahn im Bereich Allgemeine Didaktik und empirische Unterrichtsforschung, Uni Fribourg; Darius Zumstein: Professor für Digitales Marketing an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW); Loretan Camenisch Chantal: Umwelt- und Klimahistorikerin an der Uni Bern und am Oeschger Centre for Climate Change Research (OCCR); Felix Werltli: Umweltbotschafter Bafu, Leitung Abteilung Internationales.

Am Gymi Immensee haben auch einige musische Talente ihre ersten

künstlerischen Schritte gemacht: Kim Fölmli: Musicaldarstellerin, Ausbildung an der Royal Central School of Speech and Drama in London; Fabienne Erni: Sängerin, Harfenistin und Musikpädagogin, Frontfrau der Folk-Metal-Band Eluveitie, Gründerin der Band Illumishade; Rahel Bünler: Sopranistin, Gesangspädagogin und Leiterin der Musikschule Schwyz; Ralph Wicki: Radiomoderator (Nachtclub auf SRF1), Journalist, Musikchef DRS1, DJ, Musikexperte, Autor; Pius Zoll: Filmmacher, Editor und Sounddesigner (vor allem im Bereich des experimentellen Kurzfilms) sowie Werner Schweizer: Autor, Regisseur, Journalist, Filmpolitiker, Stiftungsrat Cinémathèque Suisse, Lausanne. (em)

Spaziergang von Kapelle zu Kapelle

Küssnacht Peter Trutmann lädt, vorausgesetzt es regnet nicht, die Bevölkerung am Dienstag, 1. Juli, zu einem Abendspaziergang ein, der von der Rotkreuzkapelle zur Kapelle St. Martin führt. Unterwegs wird er zur Landschaft im Tal, zur Korporation Dorfallmeind Küssnacht, zur Rotkreuzkapelle und zur Kapelle St. Martin geschichtliche Ereignisse, Anekdoten, Sagen und Legenden erzählen. Peter Trutmann freut sich auf zahlreiches Erscheinen. Treffpunkt ist um 19 Uhr bei der Rotkreuzkapelle (an der Talstrasse). (pd)

Sommerliche Konzerttour

Immensee Die Musikgesellschaft Immensee (MGI) lädt ihr Publikum ein, gemeinsam brassige Klänge unter freiem Himmel zu geniessen. Den Auftakt macht das Konzert am Mittwoch, 2. Juli, 19.30 Uhr, beim «Alpenhof», Küssnacht. Ein Highlight ist dabei der gemeinsame Auftritt mit der Jugendformation Imro Fun Brass. Am Freitag, 4. Juli, 18 Uhr, spielt die Musikgesellschaft beim Bierfest in Immensee. (pd)

Sorge um Feuerwehrstützpunkt Küssnacht

Die beiden Mitte-Kantonsräte Christian Schuler und Mathias Bachmann haben beim Regierungsrat eine Kleine Anfrage eingereicht. Sie wollen wissen, ob Küssnacht der Verlust des Feuerwehrstützpunkts droht.

Edith Meyer

Der Status der Feuerwehr Küssnacht als regionaler Stützpunkt steht offenbar zur Diskussion. Die beiden Kantonsräte Christian Schuler und Mathias Bachmann aus der Küssnachter Mitte-Fraktion fordern in einer Kleinen Anfrage Klarheit über die künftige Rolle der wichtigen Blaulichtorganisation im Hinblick auf mögliche Zentralisierungen.

Der Regierungsrat hat zurzeit im Kanton Schwyz vier Feuerwehren als Stützpunktfeuerwehren eingesetzt. Es sind dies Schwyz, Pfäffikon, Einsiedeln und Küssnacht.

Nicht nur für lokale Einsätze verantwortlich

Die Feuerwehr Küssnacht erfüllt heute eine zentrale Rolle für die Sicherheit in der Region. Als eine von vier Stützpunktfeuerwehren im Kanton Schwyz ist sie nicht nur für lokale Einsätze verantwortlich, sondern unterstützt auch die umliegenden Gemeinden – bis über die Kantongrenze hinaus. Dank ihrer



Blick in die Räumlichkeiten der Stützpunktfeuerwehr Küssnacht. Bild: Edith Meyer

spezialisierten Ausrüstung übernimmt sie Aufgaben wie Strassenrettung, Ölsperren oder den Einsatz auf der Autobahn A4. Auch in den Luzerner Seegemeinden Vitznau, Weggis, Greppen oder auch in Udligenswil und Meierskappel kommt sie zum Einsatz.

Doch das scheint in Zukunft nicht mehr selbstverständlich. «In Küssnacht

und den Luzerner Seegemeinden geht die Befürchtung um, dass Küssnacht den Status als Stützpunktfeuerwehr verlieren könnte und die Aufgaben zentral von Schwyz aus erbracht werden sollen», schreiben Schuler und Bachmann. Die beiden Kantonsräte wollen vom Regierungsrat wissen, ob die Feuerwehr Küssnacht künftig allenfalls

Kompetenzen verlieren könnte. Der Hintergrund ist die neue Feuerwehr-Konzeption 2030 sowie das geplante Verwaltungsgebäude Kaltbach, das eine Neustrukturierung der Blaulichtorganisationen im Kanton Schwyz vorsieht.

Die Sorge der beiden Politiker: Küssnacht könnte seinen Status als Stützpunkt verlieren und durch eine Zentralisierung in Schwyz ersetzt werden. «Küssnacht ist ein wichtiger Eckpfeiler für die Sicherheit in der Region – von Goldau bis Vitznau», schreiben sie weiter.

Fragen zu drei Punkten

Sie stellen dem zuständigen Departement Fragen zu drei Punkten: Welche Aufgaben des Stützpunktes Küssnacht könnten künftig vom Stützpunkt Schwyz übernommen werden? Wie sollen schnelle Ausrückzeiten in der Region Küssnacht garantiert bleiben? Und wie sehen die Leistungsvereinbarungen der Blaulichtorganisationen mit den Gemeinden aus?